

Farbenspiel

Autor(en): **Buchinger, Wolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-952426>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



JOHANNES BORER

Die Schwarzmalter kriegen die Schönfärber dran mit ihrem angeblichen Himmelblau voll mit Fehlern.

Die meisten Wähler aber sind völlig farbenblind.

DIETER HÖSS

Farbenspiel

Im Mai hatte sie immer schon die Farbe des Sommers.
Im Juni war sie karibikbraun.
Im Juli senegalschwarz.
Im August täglich Solarium.
Im September fettige Lederhaut.
Im Oktober Chemotherapie.
Im Dezember, an ihrer Beerdigung, waren alle sehr blass.

WOLF BUCHINGER

Unsere Heidelbeeren

Warum nennt man sie, z. B. in Deutschland, Blaubeeren? Weil sie rot sind, wenn sie noch grün sind.

WERNER MOOR

Opfer in Grün

Rallye Monte-Carlo. Gerade geht es in die letzten Runden, die Spannung erreicht ihren Höhepunkt. Der Peugeot 207 mit dem Fahrer im grünen Trikot liegt eindeutig in Führung. Knapp hinter ihm im VW Polo der knallrot gekleidete Champion des Vorjahres aus Italien. Plötzlich ein Aufschrei: Der Grüne kommt von der Bahn ab, sein Peugeot überschlägt sich, begräbt den Fahrer unter sich, fängt an zu qualmen. Hilfs- und Sicher-

heitskräfte sind sofort zur Stelle, eine Feuerwehr steht einsatzbereit, das Rennen wird abgebrochen. Wie sich alsbald herausstellt, ist der Wagen schrottreif, und sein Fahrer ist einer tödlichen Verletzung erlegen: Ein gezielter Schuss hat ihn unterhalb des Helms getroffen.

«Merde», flucht der Mafiaboss aus sicherer Entfernung, der den Wettkampf über Video verfolgt hatte, «das ist der Falsche!» Ein Racheakt: Der Fahrer im roten Trikot hätte dran glauben sollen – wenn der Hecken-schütze nicht auf den Fahrer in Grün, sondern auf den in Rot gezielt hätte. Dass eine Verwechslung vorliegt, bleibt für Polizei, Presse und Öffentlichkeit verborgen.

Nur der Boss bekommt es eines Tages spitz. Er schäumt. Des Mörders Tage sind gezählt. Dieser hatte es über Jahrzehnte geheim gehalten, und es war immer gut gegangen. Er litt – wenn auch schmerzlos, aber dennoch sehr gefährlich – an einer seltenen Krankheit, nämlich an Achromatopsie. Er war farbenblind.

HANSKARL HOERNING

